

Öffentliche **Berichtsvorlage**

Vorlagen-Nr.:

V/0239/2007

Auskunft erteilt:

Frau Nees

Herr Hoppe-Suhr

Ruf:

492 51 23

38 11 97

E-Mail:

NeesH@stadt-muenster.de

HoppeSuhr@stadt-muenster.de

Datum:

05.04.2007

Betrifft

Jugendhilfe an den Hauptschulen und in der Richard-von-Weizsäcker-Schule in Münster - Bericht 2006

Beratungsfolge

08.05.2007 Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien

Bericht

15.05.2007 Ausschuss für Schule und Weiterbildung

Bericht

Bericht:

Die vorliegenden Berichte „Jugendhilfe an Hauptschulen“ und „Jugendhilfe in der Richard-von-Weizsäcker-Schule“ beschreiben Art, Umfang und Inhalt der pädagogischen Arbeit vor Ort an den städtischen Hauptschulen und in der Richard-von-Weizsäcker-Schule.

Die Angebote an den Schulen sind intensive Unterstützungsangebote, die im Vorfeld der Hilfen zur Erziehung angesiedelt sind und damit präventiven Charakter haben. Durch das Vorhalten der Jugendhilfeleistungen direkt in den Schulen, werden weitere Zugänge zu Unterstützungsangeboten für Kinder, Jugendliche und deren Familien geschaffen. Die Jahresberichte stellen aktuelle Trends und Entwicklungen dar und beschreiben Schwerpunkte und Veränderungen in der Arbeit.

Bericht „Jugendhilfe an den Hauptschulen“

Seit 1999 sind sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien an acht Hauptschulen mit je zwei Tagen pro Woche im Rahmen des Angebots „Jugendhilfe an den Hauptschulen“ präsent. Die pädagogische Arbeit an den Hauptschulen stellt einen wesentlichen Baustein der Kooperation von Schulen und Jugendhilfe dar. Als niedrigschwellige Unterstützung ist „Jugendhilfe an den Hauptschulen“ den Angeboten des Kommunalen Sozialdienstes vorgelagert.

Seit 2003 wird an der Hauptschule und der Realschule in Hilstrup das Projekt Privjet II durchgeführt. Die Angaben zur Hauptschule sind in die allgemeinen Aussagen zum Bericht eingeflossen. Die Daten und Fakten der Realschule sind in einem gesonderten Bericht nachzulesen. Im Sommer 2006 konnte das durch die Stiftung Siverdes finanzierte Projekt für weitere drei Jahre abgesichert werden.

Kernaussagen

- Insgesamt besuchen 3027 Schülerinnen und Schüler die Hauptschulen in Münster (Stand 01.02.2006).
- 596 Schülerinnen und Schüler nutzen das Angebot durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien. Dies entspricht einem Anteil von rund 20 %.
- Der Schwerpunkt liegt bei den 12 – 15 jährigen Jugendlichen, von denen mehrheitlich Jungen das Angebot wahrnehmen.
- Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die aktiv den Kontakt zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufnehmen (Selbstmelder) ist nach einem leichten Rückgang im Berichtszeitraum 2005 im letzten Jahr auf den Höchststand von 39% angestiegen. 48% der Erstkontakte werden durch die Lehrer initiiert.
- Seit 2005 werden Schülerinnen und Schüler mit Migrationsvorgeschichte gesondert erfasst. Von den im letzten Berichtszeitraum 596 erreichten Schülerinnen und Schülern waren 149 Schüler mit Migrationsvorgeschichte.
- Mit diesem Angebot werden mehrheitlich Schülerinnen und Schüler erreicht, die bislang noch keinen Kontakt zum Kommunalen Sozialdienst hatten.

Pädagogische Schwerpunkte

- Die Problemlagen der jungen Menschen sind sehr vielschichtig. Vermehrt steht das Thema Schulverweigerung im Vordergrund und stellt die Pädagogen vor neue Herausforderungen. Auch psychosoziale Problemlagen und Mobbing sind zentrale Themen.
- Mitarbeit im Trainingsraum
- Initiierung und Durchführung von Unterrichtseinheiten zu besonderen Problemlagen einzelner Klassen
- Sozialtrainings in den 5. Klassen
- Angebote für schulmüde Schüler in Kooperation mit der Jugendwerkstatt
- „Soziales Lernen“ in Kooperation mit dem Verein akku e.V. in Klasse 5
- Begleitung von Projekttagen
- Beteiligung an der Aktionswoche Sucht
- Begleitung des Projektes „Konflikttraining für Eltern“
- Projekte zu den Themen Mobbing und Konflikte
- Sprachförderunterricht für ausländische Schülerinnen und Schüler

Rückmeldungen der Kooperationspartner

- Das Angebot ist eine geeignete Flankierung des Schulalltags und es werden Schülerinnen und Schüler unterstützt, die durch Schule oder den Kommunalen Sozialdienst nicht erreicht würden.
- Das frühzeitige Aufgreifen von Schwierigkeiten verhindert weitgehend die Eskalation von Lebenssituationen.
- Der Anstieg der Selbstmelder verdeutlicht die hohe Akzeptanz bei Schülerinnen und Schülern.
- Das offene Profil des Angebots, die unterschiedlichen Bedingungen an den Schulen anzuerkennen und die Arbeit darauf abzustimmen, verbunden mit dem Einsatz von jugendhilfeerfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit der organisatorischen Anbindung an das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien trägt zum Gelingen bei und wird von allen Beteiligten positiv bewertet.

Bericht „Jugendhilfe in der Richard-von-Weizsäcker-Schule“

Die Kooperation der Jugendhilfe mit der Richard-von-Weizsäcker-Schule besteht seit 1992. An der Sekundarstufe I stehen hierfür drei und an der Primarstufe 2 ½ Stellen zur Verfügung. Mit einer über die bestehenden Ansätze und Formen schulbezogener Zusammenarbeit hinauswei-

senden Perspektive zielt der Kooperationsansatz auf eine ganzheitliche Förderung von Kindern und Jugendlichen. Außerschulische und innerschulische Lernprozesse werden in einem inhaltlichen Zusammenhang gesehen und als gemeinsames pädagogisches Handlungsfeld von Schule und Jugendhilfe organisiert. In kooperativer Einheit in der Erziehungsarbeit werden Aufgaben der Sonderpädagogik und Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Heilpädagogik aufeinander abgestimmt und besondere Hilfen für Kinder und Jugendliche organisiert und durchgeführt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendhilfe verstehen sich als integrativen Bestandteil der Erziehungsarbeit in der Richard-von-Weizsäcker-Schule.

Kernaussagen

- Die Schülerzahlen sind im Berichtszeitraum an der Primarstufe mit rund 85 Schülern leicht rückläufig, im Laufe des Schuljahres gab es ca. 30 Zu- und Abgänge. In der Sekundarstufe war die Schülerzahl mit ca. 96 Schülern im Durchschnitt relativ konstant. Wobei sich der Mädchenanteil in der Sekundarstufe in den letzten vier Jahren mehr als verdoppelt hat (von 8 auf 18).
- Die Schüler der Primar- und Sekundarstufe kommen überwiegend aus den Stadtteilen Coerde, Kinderhaus, Hiltrup und Angelfmodde/Gremmendorf.
- An der Sekundarstufe wurden 39 Probeschulversuche eingeleitet, davon 13 erfolgreich beendet und 19 verlängert. Alle 13 Schulabgänger konnten entweder in weiterführende Maßnahmen, in Arbeit oder an die Berufsschule vermittelt werden. Von der Primarstufe wurden 26 Schülerinnen und Schüler in Regelschulen integriert.
- Sowohl im Primarstufenbereich als auch in der Sekundarstufe lebt etwa ein Drittel der Schülerinnen und Schüler in ihren Ursprungsfamilien.
- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler deren Auffälligkeiten im Bereich der psychiatrischen und psychologischen Krankheitsbilder liegen hat deutlich zugenommen. So befanden sich in der Primarstufe 32 Schülerinnen und Schüler in ambulanter Therapie, die Zahl der ADHS erkrankten Kinder ist dauerhaft hoch mit 21. In der Sekundarstufe befanden sich 11 Schüler in ambulanter Therapie. Die Zahl der zeitweilig stationär untergebrachten Schülerinnen und Schüler hat sich mit 15 im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppelt.
- Zusätzliche Hilfen nach dem KJHG hatten in der Primarstufe 37 Schüler in ambulanter Form und 2 in stationären Hilfen, in der Sekundarstufe 19 ambulant und 10 in stationären Einrichtungen.

Pädagogische Schwerpunkte

- In der Primarstufe wurden zu Beginn des Schuljahres 10 Erstklässler mit Anspruch auf eine Integrationshilfe durch ein Zielgruppenkonzept mit spezifischen Angeboten zur Anbahnung der Schulfähigkeit gefördert. Insgesamt wurden über 60% der Schüler in Einzelkleingruppen und Klassenangeboten gefördert. Der Schwerpunkt lag im Training der sozialen Kompetenzen. In der Sekundarstufe wurden ca. 36% der Schülerinnen und Schüler im sozialpädagogischen Bereich im lebensweltorientiertem Handeln, der Kooperationsbereitschaft und Konfliktlösung gefördert. Vermehrt wurden Angebote im Bereich der Mädchenarbeit auf Grund des enormen Anstiegs des Mädchenanteils durchgeführt.
- Aufgrund der hohen Anzahl psychisch belasteter Kinder und Jugendlicher kam es zu vermehrten verbal und körperlichen aggressiven Ausbrüchen die eine Krisenintervention und darauf folgende nachhaltige Hilfestellungen durch die Jugendhilfe vor Ort oder durch organisierte Hilfen durch den KSD erforderlich machten.
- Der Zunahme der Gewaltbereitschaft wurde vermehrt mit Projekten im Rahmen von Deeskalation, Antiaggressionstraining und sozialem Training begegnet.
- Schulmüdigkeit und Schulverweigerung konnte durch intensive Einzelarbeit vermieden werden.
- Im Rahmen der Berufsvorbereitung wurden mit Schülern spezifische Projekte und vermehrt längere Praktika durchgeführt. Darüber hinaus wurde der Kontakt zur Agentur für Arbeit und der Handwerkskammer hergestellt.

- Eltern- und Familienarbeit fand in ca. 80 – 100 Elterngesprächen und zahlreichen Hausbesuchen je Stufe statt.

Rückmeldung Schule

- Im Rahmen der Einzelfallarbeit an der Schule mit den Kindern und Sorgeberechtigten ermöglicht die Kooperation selbst äußerst schwierigen Schülerinnen und Schülern einen Verbleib im Schulsystem.
- Bereits im Rahmen des Aufnahmeverfahrens zur Förderschule fließt die Sichtweise der Jugendhilfe ein und ermöglicht frühzeitig die Einrichtung von flankierenden Hilfen die in Einzelfällen sogar die Beschulung an der Richard-von-Weizsäcker-Schule umgehen.
- Durch die Arbeit der Jugendhilfe mit den Schülerinnen und Schülern in Einzel- bzw. Kleingruppenarbeit werden Kinder und Jugendliche über den üblichen Rahmen einer Förderschule hinaus intensiv gefördert.
- Die Vorbereitung und Begleitung von Rückschulungen konnten nachhaltig erfolgen.

Viele positive Ansätze der Kooperation zwischen der städtischen Jugendhilfe und der Richard-von-Weizsäcker-Schule, Förderschule für soziale und emotionale Entwicklung, kamen in der täglichen Arbeit zum Tragen und bewirkten effektives sowie multiprofessionelles Arbeiten. Die konzeptionelle Ausrichtung der einzelnen Systembausteine wurde im Sinne veränderter individueller Familienstrukturen und der sich wandelnden Förderbedürfnisse der Schüler und Schülerinnen kontinuierlich weiterentwickelt und optimiert. Durch häufige Anfragen wird deutlich, dass das münsteraner Kooperationsmodell für viele Kommunen in Nordrheinwestfalen richtungsweisenden Charakter hat.

I.V.

gez.

Dr. Andrea Hanke
Beigeordnete

Anlagen:

Bericht „Jugendhilfe an den Hauptschulen 2006“

Bericht „Jugendhilfe in der Richard-von-Weizsäcker-Schule 2006“